



FLÜCHTLINGSHILFE

Willkommen in Bad Vilbel e.V.

NEWSLETTER 2016

Der Verein „Flüchtlingshilfe – Willkommen in Bad Vilbel e.V.“ wurde im Herbst 2015 gegründet und zählt aktuell über 170 Mitglieder.

Aktuell leben in Bad Vilbel über 380 Flüchtlinge und Asylsuchende. Ihre Integration in unsere Gesellschaft zu fördern und ihnen das Einleben in die neue Umgebung zu erleichtern, steht im Zentrum einer vielfältigen Vereinstätigkeit. Mit ehrenamtlicher Unterstützung werden dadurch positive Signale für eine gelebte Willkommenskultur gesetzt. Der Verein arbeitet eng mit der Stadtverwaltung Bad Vilbel und anderen Initiativen zusammen, vernetzt engagierte Bürgerinnen und Bürger und trägt so zum Aufbau und zur Förderung eines unterstützenden Netzwerkes bei. Wir wollen, dass Flüchtlinge hier eine neue Heimat finden und neue Lebensperspektiven entwickeln können.



Wir freuen uns über neue Mitglieder und Helfer, die sich aktiv in die Flüchtlingsarbeit vor Ort einbringen möchten. Jeder ist willkommen! Kontaktieren Sie uns!

Flüchtlingshilfe –
Willkommen in Bad Vilbel e.V.
c/o Haus der Begegnung
Marktplatz 2, 61118 Bad Vilbel
E-Mail: info@fhbv.de

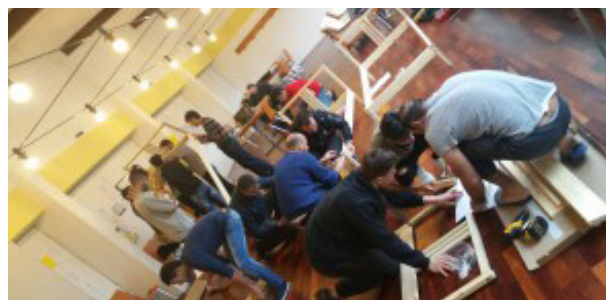
Die folgenden Berichte sind der Webseite des Vereins unter www.fhbv.de entnommen. Sie spiegeln viele der vielfältigen Aktivitäten und das Engagement unser Mitglieder und ehrenamtlich Tätigen unseres Vereins über das laufende Jahr 2016 hin.

Januar 2016

Praktische Flüchtlingsarbeit: Bettenaufbau im Georg-Muth-Haus

Das Georg-Muth-Haus am Heilsberg in Bad Vilbel erlebt seit Herbst 2015 eine Belegung mit stetig steigenden Flüchtlingszahlen. Im Januar 2016 waren bereits mehr als 50 Personen in dem Bürgerhaus untergebracht und schliefen

auf einfachen Bundeswehrbetten. Am 16. Januar war es endlich soweit: die langersehnte IKEA Lieferung von Bettgestellen und Matratzen traf ein. Schnell war eine bereitwillige Schar von ehrenamtlichen agierenden Bürgern gefunden, die zusammen mit den Bewohnern des Hauses über 40 Betten in einer Samstagaktion miteinander aufbauten.



Deutsch für Flüchtlinge – 1. Koordinationstreffen

Bereits seit dem Eintreffen von Flüchtlingen im Jahr 2013 organisierten engagierte Bad Vilbelerinnen und Bad Vilbeler in ehrenamtlicher Tätigkeit Sprachkurse. Mit Herbst 2015 stieg der Bedarf von Unterricht in Deutsch für Flüchtlinge aufgrund des Zustroms immens an. Wieder waren es oftmals spontane Arrangements von Bürgern, die Sprachunterricht an Orten wie im Haus der Begegnung, Kirchenräumlichkeiten oder direkt in den Flüchtlingsunterkünften anboten. Im Januar 2016 fand in einer Sprachschule in Bad Vilbel ein erstes Treffen von Engagierten und Interessierten statt, das zum Ziel hatte, die Arbeit aller zu koordinieren. Eingeladen hatten die für die Vereinssäule Deutschkurse zuständigen Mitgliedsfrauen Corinna Trapp und Heike Diebel.



Bürgerversammlung Bad Vilbel Januar 2016

Die Stadt Bad Vilbel lud im Januar 2016 zu einer Bürgerversammlung ein. Vor einem vollen Saal referierten Vertreter der Landes, der Kommune und Stadt ein aktuelles Bild über die Herausforderungen der Flüchtlingssituation in Hessen, der Region und direkt vor Ort. Die 1. Vorsitzende des Vereins, Angelika Ungerer, berichtete als Podiumsteilnehmerin von den Aktivitäten der zahlreichen ehrenamtlich Tätigen Bad Vilbeler Bürgerinnen und Bür-



ger, die für viele Flüchtlinge in ihrem Alltag immer wieder wichtige Zeichen gelebter Willkommenskultur setzen. Es war für viele der Teilnehmer der Versammlung ein besonderer Moment, als im Rahmen der Schilderungen der Vereinsaktivitäten ein Flüchtling aus Syrien, Yassir, in deutscher Sprache eine Erklärung der Flüchtlinge zu den Kölner Vorkommnissen in der Silvesternacht 2105 verlas.



Februar 2016



Besichtigung Hassia Mineralquellen Werk

Die Hassia Mineralquellen GmbH & Co. KG mit Sitz in Bad Vilbel, Dortelweil ermöglichte es, u.a. in enger Kooperation und Absprache mit unserem Verein, das sich über 25 Flüchtlinge aus Bad Vilbel, die Produktionsstätte besichtigen konnten.

Der Geschäftsführer Herr Günter Hinkel und Herr Kurt Liebermeister vom Stadtmarketing begrüßten die Flüchtlinge herzlich und führten die Gruppe auf einen ca. einstündigen Weg durch alle Stationen der Werksproduktion. Die Teilnehmer waren sehr interessiert an allen Abläufen. Besonders die großen Werkshalle und die industriellen Reinigungs- und Abfällanlagen sorgten für Faszination.



Für eine reibungslose Kommunikation untereinander sorgte die Nutzung von Audioguides. Zum Abschluss trafen sich alle bei Kaffee und Kuchen. Es fand dabei noch ein reger Austausch statt.

Es sind genau diese Aktivitäten und das Engagement von örtlichen Unternehmen,

die die Arbeit des Vereins unterstützen und für die Flüchtlinge interessante und inspirierende Alltagserlebnisse schaffen und dabei auch gleichzeitig Interesse für Tätigkeiten und Ausbildungs- und Arbeitsplatzmöglichkeiten vorzuführen. Einer der Teilnehmer hat den Nachmittag mit den Worten „Heute war ich in dem Deutschland, wie ich es mir vorgestellt habe“ kommentiert.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei der Hassia Mineralquellen GmbH & Co. KG, die mit Ihrem vielfältigen Engagement es immer wieder den geflüchteten Menschen ermöglicht Deutschland außerhalb der Flüchtlingsunterkünfte kennen zu lernen.

März 2016

Verein jetzt auch auf Twitter @VereinFHBV aktiv

Bereits kurz nach Freischaltung der Webseite hat der Verein auch einen Account auf Twitter eröffnet. Unter der Adresse @VereinFHBV können so Kurznachrichten versendet werden, die über aktuelles Vereinsgeschehen berichten. Interessierte können sich auf diesem Social Media Kanal mit dem Verein verbinden



und verpassen keine News. Innerhalb kurzer Zeit verzeichnete der Account schon zahlreiche sogenannte Follower. Gerade auch in journalistischen Kreisen ist dieser Kurznachrichtendienst beliebt und somit ergänzt diese Plattform die Pressearbeit des Vereins um ein weiteres modernes Standbein mit Blick auf die Öffentlichkeitsarbeit.

Webseite des Vereins kommt gut an

Kurz nach der Liveschaltung der Vereinswebseite berichten mehrere Zeitschriften ausführlich über den erst vor einigen Tagen freigeschalteten Internetauftritt des Vereins. „Helfer vernetzen sich – Integration über's Internet“ titulierte die Frankfurter Neue Presse und in der Wetterauer Zeitschrift heißt es als Überschrift über einen längeren Beitrag „Forum für alle Beteiligten – Verein stellt seine neue Webseite vor“.



Arbeitswelten für Flüchtlinge schaffen – Netzwerkabend 06. April 2016

Wie kann die lokale Integration von Flüchtlingen und Asylsuchenden mit Blick auf die Arbeitswelt vorangetrieben werden? Welche Potenziale schlummern hier vor Ort und in der Region? Der Verein lud Engagierte und Interessierte zu einem Informationsabend am 06. April 2016 ins Kurhaus Bad Vilbel ein. Es ging dabei konkret um Fragestellungen wie z.B. welche Arbeitgeber aus der Region können Praktika, Ausbildungsplätze oder Anstellungen anbieten?

Kostenfreie Qualifizierung in Bad Vilbel: Flüchtlingsbegleiter/in im Ehrenamt



In den Räumlichkeiten der Katholischen Kirche St. Nikolaus in der Schulstrasse 6 in Bad Vilbel, wurde an vier Abenden für Interessierte und Engagierte (auch ohne Erfahrung in der Flüchtlingshilfe) eine kostenfreie Gelegenheit sich zum Flüchtlingsbegleiter/in im Ehrenamt zu qualifizieren angeboten. Der Verein Flüchtlingshilfe – Willkommen in Bad Vilbel e.V. unterstützt die Teilnahme, insbesondere aus dem Kreise seiner über 140 Mitglieder.

Die Veranstalter selber ist eine Kooperation des Caritasverbandes Friedberg, des Deutschen Roten Kreuzes Friedberg, des Evangelischen Dekanats Wetterau und der Katholischen Pfarrei St. Nikolaus Bad Vilbel.

April 2016

News und Aktuelles auf Facebookseite des Vereins



Seit der Eröffnung der Verein's Facebook Seite haben bereits über 120 Interessierte den „Gefällt mir“ oder auch Like-Button gedrückt. Unter der Adresse www.facebook.com/Fluecht

lingshilfeBadVilbel spiegelt sich somit wie auf der Webseite ein lebhaftes Engagementbild rund um die Flüchtlingsarbeit.

Tue Gutes und rede darüber

Seit Anfang der Vereinsgründung engagiert sich eine kleine Gruppe von Mitgliedern im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und trägt dazu bei, daß die engagierte Arbeit der vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer bei der Betreuung der Bad Vilbeler Flüchtlinge in all ihren Facetten publik wird. So wird eine der wesentlichen Satzungszwecke des Vereins: eine Willkommenskultur vor Ort aktiv zu gestalten, mit Leben erfüllt und bekommt ein Gesicht. Besser gesagt viele Gesichter. Gerade die persönlichen Geschichten in der Flüchtlingsarbeit sollen in den kommenden Monaten verstärkt in die In-

ternetseite eingebaut werden. Das man mit dieser Publicity gehört wird, zeigt sowohl die steigende Mitgliederzahl als auch das Agieren in den sozialen Medien.



Wenn Flüchtlinge zu Freunden werden: ein Erlebnisbericht von Nicole Unruh

„Die Flüchtlinge“ – das bleibt für viele ein abstrakter Begriff aus den Medien. Dabei lohnt sich die persönlichen Begegnungen mit Menschen, die bei uns Schutz und ein neues Zuhause suchen.

Über den Hauspaten Hartmuth Schröder haben wir vor einigen Monaten in Bad Vilbel den Kontakt zu einer Familie aus Eritrea aufgenommen. Jetzt unternehmen wir regelmäßig etwas zusammen, was Kinder wie Erwachsene als große Bereicherung erleben.

Als die Apfelbäume in unserem Garten im Herbst 2015 voller Früchte hingen, trafen wir uns zum ersten Mal. Jörg und Kidane, Yordanos und Nicole ernteten das Obst, während Elena (12) und Marla (10) mit Yafet (7) und Han-



nibal (3) das Trampolin und die Schaukeln eroberten. Das freute vor allem die Eltern aus Eritrea, denn auch sie stellen sich die hierzulande bekannte Frage, ob sich ihre Kinder genug bewegen;-).

Auf dem Lohrberg ließen wir die Äpfel kelternd, und einen Kanister brachten wir dann in die Flüchtlingsunterkunft in die Homburger Straße 66b – ein ganz neues Geschmackserlebnis! Im Gegenzug probierten wir das typische Fladenbrot aus Eritrea mit verschiedenen Füllungen und einen wahrhaft köstlichen Kaffee, dessen Bohnen vorher langsam und liebevoll auf einer Art Mini-Herd geröstet wurden.

Im Winter backten wir zusammen Waffeln und besuchten den Bad Vilbeler Weihnachtsmarkt. Die Kinder spielen Fußball oder Tischkicker, und die große Elena kümmert sich rührend um den jüngsten Sprössling der Familie, der knapp ein Jahr alt ist und lustigerweise auch Elena heißt. Jörg nahm Kidane mit in seinen Volleyballverein nach Massenheim: Die ganze Gruppe spendierte ihm die Mitgliedschaft, die aus versicherungstechnischen Gründen nötig ist. Alle freuen sich über Kidanes spielerischen und menschlichen Zuwachs im Verein, und seit der Weihnachtsfeier 2015 ist er nun immer und überall dabei.

Da der kleine Hannibal jedes Mal aus dem Häuschen gerät, wenn er unsere Katze sieht, haben wir ihm (und seiner Familie) zum Geburtstag einen Besuch im Frankfurter Zoo ge-



schenkt. Ende April erlebten wir nun einen aufregenden Tag im Tierpark, nicht nur die Kinder bekamen leuchtende Augen, und Kidane erzählte von den heulenden Hyänen in Eritrea. Sein Deutsch wird immer besser, zumal sein



Asylantrag nun anerkannt wurde und er umfangreiche Sprachkurse besuchen kann. Yordanos Anerkennung lässt leider auf sich warten, doch auch sie gibt sich Mühe mit der Sprache, und auf Englisch klappt die Verständigung ohnehin problemlos.

Mit Yafet, der die Saalburgschule besucht, kann man sich ganz prima auf Deutsch unterhalten. Er versteht sich glänzend mit Marla, die beiden fachsimpeln über Lehrer oder Matheaufgaben, balancieren um die Wette und diskutieren über Sinn und Zweck eines Fahrradhelms. Abends im Bett denken die Mädels dann darüber nach, was die Familie bei ihrer Flucht durch die Wüste und über das Mittelmeer alles durchgemacht hat.

Wir sind froh und dankbar über die Bekanntschaft zur Familie Mehari, die sich immer mehr zur Freundschaft entwickelt. Gerne möchten wir andere Menschen in Bad Vilbel dazu ermutigen, Kontakt zu den Flüchtlingen vor Ort aufzunehmen; es lohnt sich!



Besuch auf dem Dottenfelder Hof und seine Folgen

Vereinsmitglied Susanne Ebner, Lernpatin im Georg-Muth-Haus, berichtet im Folgenden über eine gelungene Freizeitaktion mit Flüchtlingen:

Ende April machten sich zwölf junge Afghanen mit dem Fahrrad vom Georg-Muth-Haus auf dem Heilsberg auf den Weg hin zum Dottenfelder Hof. Als Lernpatin hatte ich zufällig von dem Projekt „Globaler Garten“ erfahren und sofort Kontakt mit der Projektleiterin auf dem Hof aufgenommen. Nun erwartete Maike Lübbert uns dort, um der Gruppe das Projekt „Globaler Garten“ vorzustellen und eine kleine Hofführung zu machen. Erwartungsvoll lauschten die jungen Männer ihren Schilderungen. Najibullah (20), der bereits gut deutsch spricht, übersetzt für alle. Die Hofgemeinschaft des Dottenfelder Hofes möchte Menschen, die echtes Interesse haben, die Möglichkeit geben, selbst zu säen und zu ernten. Maike Lübbert zeigte auf ein kleines Stück unbearbeitetes Land rechts von den Gewächshäusern hin-



ter der Käserei, das die gut 50-köpfige Hausgemeinschaft des Georg-Muth-Hauses bewirtschaften darf. Die daneben liegenden Beete sind bereits von Flüchtlingsfamilien anderer Bad Vilbeler Häuser bestellt. Ali (41), der in Afghanistan als Bauer gearbeitet hat, schaute sich interessiert um und stellte Fachfragen. Abdollah (23), der gelernte Schweißer, lauschte den Geräuschen aus der nahen Werkstatt, wo die alten Gitter aus dem Hühnerstall abgekärchert werden. Dann wurde das Land begutachtet und der knackig grüne Rhabarber bestaunt, den es auch in Afghanistan gibt.

„Uns ist sehr wichtig, dass die Menschen es aus ihrem eigenen Impuls heraus tun möchten und dass sie unser Saatgut und Jungpflanzen benutzen, und nicht spritzen. Sonst verlieren wir unsere Biozertifizierung“, betont Maike Lübbert. Zweimal wöchentlich sind daher Ansprechpartner vor Ort, um Fragen zu beantworten und zu helfen.



Dann ging es los zu einer kleinen Hofführung und natürlich in den Stall, wo gerade die Kühe gemolken werden. Wer mochte, konnte sich Gummistiefel holen. Ali, der als Bauer bereits viel Berufserfahrung hat, erkundigte sich kenntnisreich nach der Melkmethode und verglich die Milchleistung afghanischer Kühe mit derjenigen der deutschen Biokuh.

Später, als die Gruppe auf eigene Faust die Schweine und Kälber besuchte, war die Stimmung richtig ausgelassen. Der Nachmittag hatte allen gut getan, sie sind ein bisschen geredet, haben vielleicht ein bisschen Heimat wiedergefunden und machen fröhlich Erinnerungsfotos auf dem Trecker. Seitdem sind

Ali und Masood (18), der auf seiner Flucht in der Türkei ebenfalls landwirtschaftliche Erfahrung gesammelt hat, bereits zweimal zum Dottenfelder Hof geradelt und haben Zucchini, Mais, Bohnen und Kürbisse gesät. Auch eine Fahrradpanne hat sie nicht entmutigt. Najibullah, der Dolmetscher, der vom Beete anlegen und säen nicht so viel versteht, ist fest entschlossen, später zum Gießen kommen zu wollen. Die Fahrt auf dem Fahrrad dorthin, die körperliche Arbeit an der frischen Luft und die ländliche Ruhe tun gut. Und im Sommer werden sie Gemüse für ihre Mitbewohner im Georg-Muth-Haus ernten. Das macht ein gutes Gefühl und spart Geld.

Es berichtet: Susanne Ebner. Sie ist Lernpatin im Georg-Muth-Haus und Vereinsmitglied.

Verein präsentiert sich auf Quellenfest



Bereits im ersten Jahr nach seiner Gründung hatte sich der Verein entschlossen aktiv am Quellenfest der Stadt Bad Vilbel an Pfingsten teilzunehmen. Mit viel Engagement der ehrenamtlich tätigen Hauspaten*innen wurden im Vorfeld die Flüchtlinge in den verschiedenen Unterkünften im Ort gebeten sich Programmpunkte auszudenken. Letztendlich war man dann mit einem Infostand auf dem Niddaplatz präsent. Samstags boten Flüchtlingen aus dem Georg-Muth-Haus eine Tanzeinlage auf der Bühne dar und am Sonntag trugen Vereinsmitglieder Fluchtgeschichten von Asylsuchenden aus Bad Vilbel vor.

Integratives Fussballfest auf dem Heilsberg



Am Samstag, den 21.05.2016, kam es auf dem Heilsberg zu einer Begegnung der besonderen Art: 50 junge afghanische Flüchtlinge des Georg-Muth-Hauses und deutsche Fussballer trafen sich zum ersten integrativen Fussballturnier in Bad Vilbel. Die Mannschaften waren bunt zusammengemischt aus Spielern der FFG 86, der B-Jugend des SSV Heilsberg, der angehenden A-Jugend sowie gut zwanzig Flüchtlingen aus Afghanistan und Iran.

Eingeladen hatte Susanne Ebner, Lernpatin im Georg-Muth-Haus, die bereits seit März über einen Schuh- Spendenaufwurf an die 100 vorwiegend gebrauchte Fussball- und Sportschuhe für die Flüchtlinge im Georg-Muth-Haus gesammelt und verteilt hatte. Einige Spender hatten sogar neue Schuhe gekauft und von den Alten Herren des SC Dortelweil wurde ein Satz alter Trikots gespendet. Schnell hatte sich seitdem eine ständig wachsende Fussballgruppe des Muth-Hauses gebildet, die täglich auf der Fussballwiese des Sportplatzes spielte. Die Bewegung an der frischen Luft wirkte Wunder nach dem langen Winter mit so vielen neuen Eindrücken. Die Bewohner strahlten wach-



sendes Selbstbewußtsein und Lebensfreude aus und sind in ihrer neuen Heimat Bad Vilbel „angekommen“. Davon war auf dem Sportplatz beim Turnier nun einiges zu spüren. Die Stimmung bei Superwetter war prächtig.

Das leckere Buffet war von ehrenamtlichen Helfern des Georg-Muth-Hauses erstellt worden und Metzgerei Dürr hatte großzügig gut 100 Brat- und Rindswürste gespendet. So war auch das Publikum, unter ihm eingeladene Schuhsporen, guter Laune.

Unter der sportlichen Leitung von Klaus Strahmann von der FFG 86, der als Schiedsrichter und später auch Spieler omnipräsent war, ging es zügig zur Sache. Ohne Berührungsängste und absolut fair spielten die bunt gemischten Mannschaften vier Stunden auf zwei Kleinfeldern lang Spiel um Spiel. Bei der Siegerehrung wurden alle Mannschaften ausgelassen gefeiert, Gewinner des Turniers war letztlich Mannschaft 7 mit dem passenden Namen „The Global Team“. Und gegen Ende zeugten multikulturelle Gesangseinlagen und Verbrüderungsszenen von einem wahrlich integrativem Fest.

Es berichtet: Susanne Ebner, Lernpatin im Georg-Muth-Haus und Vereinsmitglied.

Der Flüchtlingshilfverein sagt „Danke“ bei der Kulturoase



Die Kulturoase Bad Vilbel hatte eingeladen zu Lahmacun im Haus der Begegnung – ganz frisch und äußerst schmackhaft! Diesen Genuss haben sich viele Gäste nicht entgehen lassen und Dank ihnen und der fleißigen Frauen der Kulturoase, unter der Leitung von

Frau Nagihan Akyüz, konnte am Montag, den 23.05.2016, eine Spende von 150 Euro an den Verein Flüchtlingshilfe – Willkommen in Bad Vilbel e.V. übergeben werden.

Die 1. Vorsitzende, Frau Angelika Ungerer, hat die Spende während des Flüchtlingscafés, bei dem die Frauen der Kulturoase jetzt auch immer häufiger als Helferinnen aktiv sind, mit Freude entgegengenommen. Das Geld wird wie alle Spendengelder gut angelegt sein und in verschiedene Integrationsprojekte mit und um die Bad Vilbeler Flüchtlinge investiert. Der Verein sagt „Ganz herzlichen Dank!“.

Juni 2016

Breakdance in der Christuskirche

Ein neues Projekt brachte die Christuskirchengemeinde zusammen mit Hassan Nazari auf den Weg: Immer montags wird ab sofort in den Gemeinderäumen Breakdance getanzt.



Nazari, der bereits bei verschiedenen Projekten im Rahmen der Flüchtlingshilfe mitmacht, ist bei dieser Sportart ausgewiesener Profi. Neben seinem eigentlichen Beruf als Friseur hat er in seiner iranischen Heimat auch als Breakdance-Lehrer gearbeitet, an verschiedenen Wett-

bewerben teilgenommen und viele Preise gewonnen. Auch in Deutschland hat er bereits bei Wettbewerben, so genannten „battles“, mitgewirkt.

Dabei ist Breakdance dort, wo er bis letztes Jahr gelebt hat, überhaupt nicht gern gesehen. „Für das iranische Regime ist Breakdance ein Problem – so wie fast alles, was mit fröhlicher Musik zu tun hat. Deshalb konnten wir diesen Sport auch nicht öffentlich ausüben. Unsere Kurse haben wir immer unter dem Schlagwort ‚Gymnastik‘ getarnt“, erzählt der End-Zwanziger Nazari.

Aufgewachsen in der iranischen Millionenstadt Schiraz ist er letztes Jahr aus seiner Heimat geflohen und seit rund einem halben Jahr in Deutschland. Täglich lernt er Deutsch und baut sich eine Lebensperspektive in seiner neuen

Heimat auf. Durch den Breakdance-Kurs wird er aber auch zu einem Lehrenden, der den Menschen in dieser neuen Heimat etwas zurückgeben kann.

Sprachunterricht für Flüchtlinge – Impressionen aus dem Georg-Muth-Haus



Susanne Ebner, Lernpatin und Vereinsmitglied schildert im folgenden, wie sie die Anfänge des Sprachunterrichtes in der Bad Vilbeler Flüchtlingsunterkunft im Georg-Muth-Haus erlebte und welche Erfahrungen sie und engagierte Teamfrauen in den vergangenen Monaten sammelte:

„Die Flüchtlinge kommen, was wollen wir tun?“ fragten Michaela Lockl und ich uns im November 2015, als das Georg-Muth-Haus mit den ersten Flüchtlingen belegt wurde. Da Michaela Grundschullehrerin ist, entschieden wir uns dafür, Deutschunterricht zu geben, der seitdem regelmäßig dienstags stattfindet.

Die ersten Flüchtlinge waren Syrer, mit denen eine erste Verständigung auf Englisch ganz gut klappte, so dass bald ein reger Austausch stattfand. „Woher kommst du?“ „Welchen Weg hast du auf deiner Flucht genommen?“ „Was hast du zu Hause gearbeitet?“ „Ist deine Familie noch in Syrien?“ Wir hefteten Landkarten und Stadtpläne an die Wand und zeichneten die Moschee, den türkischen Lebensmittelladen oder den DRK-Kleiderladen ein. Hier fanden wir uns nun oft im Gespräch mit dem Finger auf der Karte wieder.

Als Schulzimmer musste das Foyer herhalten, was zwar etwas provisorisch war, aber den Vorteil hatte, dass immer gern jemand auf dem

Weg in die Küche vorbeikam, sich dann spontan dazusetzte und an der Schulstunde teilnahm. Wir stellten eine Magnetwand aus eigenen Beständen auf, die leider schon bessere Tage gesehen hatte und fanden im Internet als Arbeitsmaterialien tolle praktische Themenpapiere zur Lebenswirklichkeit: Begrüßung, Familie, Einkaufen, Krankheit, Wohnen, öffentlicher Nahverkehr etc. in Deutsch und mit



arabischer Übersetzung zum besseren Verstehen. Der Anfang war gemacht.

Individuelle Betreuung von Flüchtlingen

Wöchentlich nun kamen neue Flüchtlinge nach Bad Vilbel, aus Afghanistan, Iran, Irak und Algerien, so dass es im Kurs zuweilen leicht chaotisch in den verschiedensten Sprachen – Deutsch, Englisch, Französisch, Farsi und Paschto – zuing. Aber das nimmt man mit Humor und glücklicherweise gab es unsere Materialien auch in Farsi und Dari. Gegen Ende des Jahres war das Haus dann voll – 56 Männer aus fünf verschiedenen Nationen, das war manchmal nicht so einfach. Teilweise sammelten sich fast 20 Leute um den Tisch. Aber es machte Spaß und wir lernten die Leute beim Namen kennen!

Im Januar zogen die gut zwanzig syrischen Flüchtlinge schon wieder aus, in den Riedweg. Dafür kamen immer mehr Afghanen, die im Gegensatz zu den syrischen Flüchtlingen anfangs sehr scheu und unsicher waren, aber zunehmend Vertrauen fassten. Es herrschte über Wochen ein reges Kommen und Gehen im Haus – und auch im Kurs, weil die zumeist jungen Männer die deutsche Pünktlichkeit nicht kannten und vielleicht auch einen anderen Zeitbegriff mitbrachten.

Auch das nimmt man am besten mit einem

Augenzwinkern. Wir haben uns über jeden neuen Teilnehmer gefreut und ihn offen begrüßt. „Guten Tag, Frau Susanne, wie geht es Ihnen?“ kam es dann freundlich und respektvoll zurück.

Da der Verein „Flüchtlingshilfe Bad Vilbel e.V.“ bald Deutschkurse für Flüchtlinge aus den Ländern mit hoher Anerkennungsquote – Syrien, Iran und Irak – vermitteln konnte, sahen wir unsere Aufgabe zunehmend darin, uns den Flüchtlingen aus Afghanistan zu widmen, ihnen Mut zu machen und die Angst vor der Sprache zu nehmen, damit sie sich die „richtigen“ Sprachkurse zutrauen. Wie wir lernten, sind nämlich bis zu 50% der Afghanen nicht alphabetisiert und viele sind zu Hause kaum zur Schule gegangen, sondern haben von Kindesbeinen an gearbeitet. Da ist schon die Konzentration auf das Lernen eine große Anstrengung und auch die Strapazen und schlimmen Erlebnisse der Flucht mussten erst einmal verarbeitet werden. Auch merkten wir, dass die afghanischen Flüchtlinge in der Rangordnung unter den Flüchtlinge eher unten stehen. So musste im Georg-Muth-Haus so mancher Konflikt zwischen den verschiedenen Nationen geschlichtet werden bis alle verstanden hatten: „Hier in Deutschland sind alle Menschen gleich“! Es gibt viel zu lernen - Unterricht zu praktischen Themen

Wir haben dann also mit allen Mitteln versucht, die Neugierde auf und den Spaß an der neuen Sprache zu wecken. Es wurde ermuntert, gelobt, viel gelacht, mit Händen und Füßen erklärt und pantomimisch dargestellt. Schuhe wurden ausgezogen und Zehen gezeigt, es wurde gehopst und gesprungen, sich auf den Stuhl oder Boden gelegt, ein Werkzeugkasten aus- und wieder eingepackt, mit einem Fußball Pässe gespielt und gegrätscht, Fahrräder auseinander genommen sowie Verkehrszeichen geübt. Alle Bereiche des täglichen Lebens kamen dran, es wurde konjugiert was das Zeug hielt und die Befindlichkeit abgefragt. Anfangs hieß es: „ich bin krank“ oder „ich bin müde“, später kam immer öfter ein „danke, es geht mir gut“.

Dann kam unsere Freundin Mirjam Strahmann dazu, Grundschullehrerin wie Michaela, so dass es jetzt im Dreierteam noch mehr Möglichkeiten gibt, auf die Schüler einzuge-



hen. Da wird auch schon einmal ein besonders hartnäckiger Fall im Einzelunterricht alphabetisiert. Es ist schön, alle Bewohner mit Namen zu kennen und auch mit vielen eine Geschichte zu verbinden. Einige kennen wir mittlerweile schon sehr gut und wissen um besondere Fähigkeiten oder Ehrgeiz und so hat sich aus dem Deutschkurs heraus schon das ein oder andere tolle Projekt ergeben. Am schönsten ist es aber zu sehen, dass es bereits acht junge Männer mit Berufserfahrung im Handwerk oder bei der Polizei geschafft haben, in ein Weiterbildungsprogramm des Arbeitsamtes übernommen zu werden.

Es geht voran und wenn alles klappt, wird es im Herbst 2016 mehrere neue, vom Land Hessen finanzierte, Intensivsprachkurse geben, in denen hoffentlich alle afghanischen Flüchtlinge entsprechend ihrem Sprachlevel untergebracht werden können.

Juli 2016

Besuch in der DITIB-Moschee in Bad Vilbel

Sören Sommer, Vereinsmitglied und aktiv engagiert als Hauspate in der Flüchtlingsunterkunft Georg-Muth-Haus, berichtet im folgenden von dem Besuch einer Gruppe in der DITIB-Moschee in Bad Vilbel:

„Die mit Abstand meisten Flüchtlinge in Bad Vilbel kommen aus Ländern mit islamischem Hintergrund. Einige von ihnen versuchen den muslimischen Glauben auch hier zu leben. Auf Anfrage des Flüchtlingshilfevereins kam es am 14. Juli zu einem Besuch in der 1999 gegründeten DITIB -Moschee in Bad Vilbel. Die zwanzig Besucher zur Führung durch die Moschee

und Einführung in den islamischen Glauben setzen sich aus zwei Vorstandsmitgliedern des Flüchtlingshilfevereins, Hauspaten von Unterkünften, ehrenamtlichen Helfern und einigen interessierten Flüchtlingen zusammen.

Das langjährige Mitglied in der Leitung der Moschee, Herr Cicek, erklärte den Innenraum der Moschee und beschrieb anschließend ausführlich, wie das Glaubensleben eines Moslems, der sich zur DITIB -Moschee zählt, aussieht. Auch Herr Kar als stellvertretender Vorsitzender stand für Fragen bereit. DITIB ist die türkische Dachorganisation die ca. 900 Imame vom türkischen Religionsministerium eingesetzt hat. Die ca. 140 Mitglieder der Moschee in Bad Vilbel haben fast ausschließlich türkischen Hintergrund. Für die Flüchtlinge aus Syrien, Afghanistan oder anderen nicht-türkischen muslimischen Ländern soll es nach Aussagen von Herrn Cicek dennoch möglich sein, sich sprachlich zu verständigen. In der Zeit des Ramadans wurde die Moschee besonders in den Abendstunden sehr gut von Flüchtlingen besucht.

Aus den Rückfragen mit den Besuchern stellte sich heraus, dass durchaus in einigen Bereichen sehr gravierende kulturelle Unterschiede bestehen. So ist die Rolle der Frau sowohl in der Moschee als auch bei Besuchen von Männern im häuslichen Bereich eher im Hintergrund zu finden. Informationstreffen für die Bewohner der Unterkünfte sollten allerdings Frauen und Männer gleichermaßen erreichen. Dies ist zur Zeit aus religiös-kulturellen Gründen nicht ohne weiteres möglich.

Am Ende der Führung, bei der sicher alle etwas Neues lernen konnten, gab es bei Schwarztee und Sandwich die Möglichkeit sich weiter auszutauschen. Es war eine gute Möglichkeit, um die unterschiedlichen Religions- oder Kulturhintergründe besser zu verstehen.“

Verein startet Aufruf für Fahrräder



Der Verein Flüchtlingshilfe – Willkommen in Bad Vilbel e.V. braucht Hilfe. Für die Flüchtlinge die wir betreuen, ist es ganz wichtig ein eigenes Fahrrad zu besitzen. Damit erlangen sie eine kleine Unabhängigkeit. Die Wartezeit für ein Fahrrad ist zur Zeit bei den Flüchtlingen enorm hoch, daher heute unsere Bitte an Sie: Wenn Sie in Ihrem Keller noch ein fahrtüchtiges Fahrrad stehen haben, das Sie nicht mehr benötigen, egal wie groß und wie bunt, spenden Sie es dem Verein. Bitte wenden Sie sich an die E-Mail Adresse: fahrraeder@fhbv.de

Viertklässler spendeten Schulranzen



Heike Diebel, Vereinsmitglied und engagiert im Bereich Deutschunterricht für Flüchtlinge in Bad Vilbel, berichtete uns diese tolle Aktion:

„Auch in diesem Schuljahr haben wir eine Schulranzenaktion an zwei Grundschulen in Bad Vilbel veranstaltet. Die Viertklässler hatten die Möglichkeit, ihre bisherigen Schulranzen gesäubert zu spenden. Diese Möglichkeit

haben 40 Schüler und Schülerinnen genutzt und ihren Schulranzen, meist mit Heften und Mäppchen usw. bestückt, abgegeben. Ein Teil dieser Schulranzen kommen Bad Vilbeler Flüchtlingskindern zugute, die noch keinen Schulranzen haben. Die anderen Schulranzen werden über einen befreundeten Verein, Kaleb e.V., übergeben. Dieser bringt die Ranzen nach Lettland, Russland und in die Ukraine, um Kindern dort den Schulbesuch zu ermöglichen. Wir danken allen Spendern ganz herzlich!“

ADFC macht Flüchtlinge mobiler

Die Fahrradmobilität der Flüchtlinge möchte der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) in Bad Vilbel fördern. Nachdem etliche Drahtesel über einen Radbasar beschafft werden konnten, gibt es jetzt Hilfe zur Selbsthilfe: Der ADFC hat einem der Flüchtlinge ein Reparaturset zur Verfügung gestellt, wie die Frankfurter Neue Presse berichtet.



August 2016

Wenn Ehrenamtliche alleine gelassen werden

Die tägliche Arbeit der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer in der Flüchtlingsarbeit bringt diese oft an körperliche und geistige Belastungsgrenzen. Bei der Betreuung der Flüchtlinge und dem Kontakt zu öffentlichen Stellen und Einrichtungen gilt es oft Hürden zu überwinden. Auch ehrenamtlich Engagierte in der Flüchtlingshilfe Bad Vilbel kamen in den vergangenen Monaten immer wieder in Situationen, in denen sie persönlich und auch der Verein sich insgesamt schmerzlich vor Grenzen gestellt sahen, wenn es darum ging konkrete und dringend benötigte Hilfestellungen für Asylsuchende vor Ort leisten zu können.

Unserem Verein war und ist es ein großes Anliegen die Zusammenarbeit mit Betreuern und öffentlichen Stellen konstruktiv zu gestalten. Deshalb suchte man nun pro-aktiv das Gespräch mit Vertretern der Stadt Bad Vilbel, Behörden und sozialen Einrichtungen, um sich darüber auszutauschen, was und wie aus den Vereinerfahrungen der letzten Monate mit Blick auf den aktuellen Status quo der Flüchtlingsarbeit in Bad Vilbel dringend verbessert werden muss. Hierzu fand am 29.08.2016 ein interner Diskussionsabend statt.

Wind dreht sich: Verein stellt klare Forderungen an Stadt Bad Vilbel



Vereinsvorsitzende Angelika Ungerer

In den vergangenen Monaten ist es dem Verein auf rein ehrenamtlicher und unbezahlter Freiwilligenbasis gelungen gut funktionierende, schon nahezu professional agierende Hilfs- und Unterstützungsmaßnahmen für Flüchtlinge in der Stadt zu organisieren. Vom Deutschunterricht bis hin zu Fahrrad-Verkehrskursen, von engagierter Wohnungsvermittlungsarbeit bis zur Rechtsberatung: viele Mitglieder und Helfer geben Stunden der Freizeit um den Integrationsprozess für Asylsuchende voran zu bringen und zu stabilisieren. Mit Erfolg – wie sich in vielen Aktionen zeigt. Selbst im ersten und leider bisher einzigen Fall einer Familienzusammenführung eines Flüchtlings aus Bad Vilbel mit seinem Sohn, sind die meisten Impulse und die örtliche Unterstützung aus dem Vereinskreis gekommen. Doch der Wind dreht sich. Im August ging ein Schreiben an den Bürgermeister der Stadt Bad Vilbel, gezeichnet von der Vereinsvorsitzenden Angelika Ungerer.

Darin heißt es u.a., man sieht sich mit einer Aufgabenfülle und Anforderungen sowie teilweise auch Inanspruchnahme staatlicher Stellen konfrontiert, die der Verein nicht länger allein durch Ehrenamt und auf Spendenbasis leisten kann und will. Der Verein fordert deshalb eine hälftige Weiterleitung aus dem Topf von Mitteln des Wetterau-Landkreises, vom dem die Stadt gemäß eines Vertrages pro Flüchtling im Monat 45 EUR zugesichert bekommt.

Zur Mittelverwendung heißt es übrigens offiziell: „Diese freiwilligen Leistungen des Landkreises sind zweckgebunden für Sozial-, Gemeinwesen-, Organisations-, Beschaffungs- und Koordinationsarbeiten zur Aufnahme, Unterbringung und Integration von Flüchtlingen in der Stadt/Gemeinde zu verwenden, insbesondere können sie von der Stadt/Gemeinde zur Unterstützung der Arbeit der Runden Tische, der ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeit oder der örtlichen Unterstützerkreise eingesetzt werden.“

Aufgrund der deutlichen Betonung, dass diese Mittel „insbesondere“ für die Arbeit der „ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeit“ vorgesehen sind, sieht der Verein „Flüchtlingshilfe – Willkommen in Bad Vilbel“ e.V. eine mehr als valide Basis für die Zuwendung von mehr als der Hälfte der vertraglich zugesagten Mittel von der Stadt Bad Vilbel in die Vereinskasse. Diese Gelder würden vom Verein beispielsweise gezielt für Personal verwendet werden, die auf Honorarbasis bis hin zu Angestelltenverhältnissen für den Verein tätig werden sollen. Dies ist z.B. in der Rechtsberatung von Nöten, im Arbeitsbereich Ausbildungs- und Arbeitsvermittlung oder auch bei der Wohnungsvermittlung – positive Ergebnisse in Einzelfällen zeigen welches Potenzial der Integration hier noch geschöpft werden könnte.



Man hofft auf eine Zeichen der Wertschätzung für Geleistetes aus dem Rathaus. Wünschenswert mit Blick in die Zukunft sind nicht nur „warme Worte des Lobes“ über Freiwilligen-Arbeit in der Flüchtlingshilfe, sondern ein konstruktives und faires Miteinander und Unterstützung, auch in Fragen monetärer Ausgleichszahlungen.

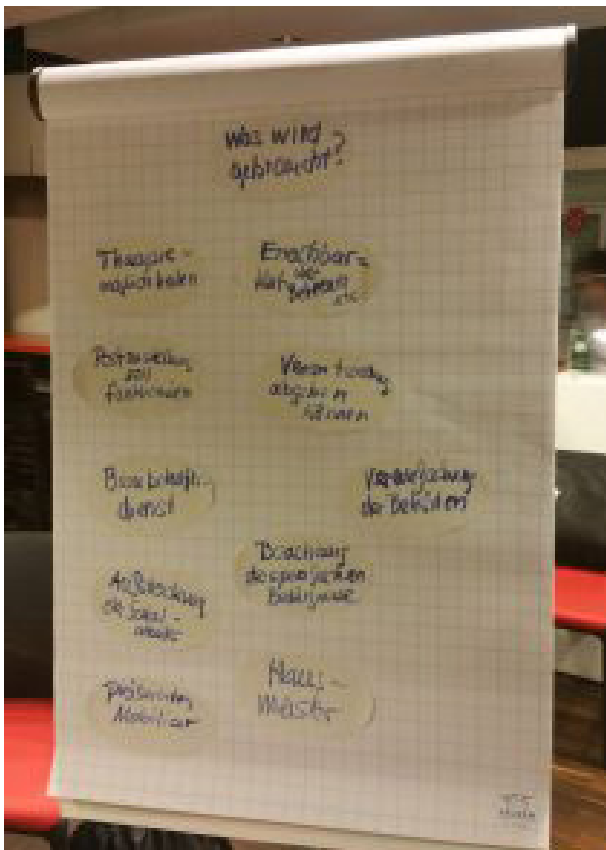
Quo vadis Flüchtlingshilfe Bad Vilbel? Die Mühlen der „Flüchtlingsbürokratie“



Ein gut gefüllter Raum im Haus der Begegnung zeigte am 29.8.2016 das grosse Interesse an dem vereinsinternen Treffen zum Thema „Erschöpfung im Ehrenamt“. Eingeladen waren neben der Presse, Vertreter der Stadt und eines Sozialverbandes, DRK Friedberg. Letzterer Platz blieb an diesem Abend leider unbesetzt. Sinnbildhaft?!

Vereinsmitglieder, insbesondere Hauspaten und Vertreter der ehrenamtlich tätigen Rechtsberatung, berichteten den Anwesenden von ihren Sorgen und Nöten, die sie in den zurückliegenden Monaten ihrer Flüchtlingsarbeit vor Ort in Bad Vilbel gesammelt haben. Schnell wurde deutlich: Die tägliche Arbeit der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer bringt diese – übrigens nicht nur in Bad Vilbel – oft an körperliche und emotionale Belastungsgrenzen.

Mit steigender Fassungslosigkeit, aber auch zunehmendem Murren, folgten die Zuhörer*innen den Schilderungen diverser Einzelfälle aus einer fast bizarr wirkenden Welt der Flüchtlingsbürokratie. Diese ist geprägt von Irrwegen im Dschungel von Ämterzuständigkeiten, Verwaltungsvorschriften, Formularen, Anträgen und Genehmigungen, die selbst deutsche Bürger*innen oft kaum verstehen, geschweige



denn Asylsuchenden sinnig und verständlich vermitteln können.

Engagierte in der Flüchtlingshilfe Bad Vilbel kamen in den vergangenen Monaten immer wieder in Situationen, in denen sie persönlich und auch der Verein sich insgesamt schmerzlich vor Grenzen gestellt sahen, wenn es darum ging konkrete und dringend benötigte Hilfestellungen für Asylsuchende vor Ort leisten zu können.

Es zeichnet sich seit längerem ab: vor Ort fehlt es an einer personell ausreichend ausgestatteten Flüchtlingshilfe der Stadt, die in zentraler Positionierung die Verwaltung und beispielsweise die lokale Vereinsarbeit miteinander verknüpft und Synergien herstellt. In weiter Ferne scheint der Traum einer „Hotline“, an die sich Engagierte mit den Problemen der von ihnen betreuten Flüchtlinge wenden könnten und die als Schaltstelle für die Weitergabe und Vernetzung notwendiger Ansprechpartner in der Stadt, bei Behörden und Ämtern bis hin zur Kommune fungieren könnte. Mit halben Stellenbesetzungen läßt sich bei über 380 Flüchtlingen kein Land gewinnen. Der Verein und seine Mitglieder und Engagierten wollen nicht länger den „Notnagel“ spielen und fordern Stadt und Kommune auf tätig zu werden.

Ob als Sprachlehrer*in, Hausmeister*in, Behördenbegleitung und Ansprechpartner*in für alle Belange des Alltagslebens – viele Vereinsmitglieder und Engagierte haben sich über die letzten Monate in ihrem Agieren in großen Teilen nahezu professionalisiert. Auch dies ist eine bundesweit zu beobachtende Entwicklung. Als Gesprächspartner steht man somit dem Bürgermeister und seinem Team im Rathaus gerne zur Seite, Flüchtlingshilfe in Bad Vilbel weiter voranzubringen.

Die meisten Zuhörer erleben das Agieren der Stadt aktuell eher als Verwaltung eines Problems, denn als gewünschten Integrationsmoment für die Stadtgesellschaft. Man ist weit davon entfernt pro-aktiv nach flexiblen Lösungen in der Integrationsarbeit zu suchen, Gelder bewußt zu investieren und das Mühlrad des Stadt/Kreis-Zusammenspiels effizienter zu gestalten. In unflexiblen Verwaltungsstrukturen agierend verhungert auch Ehrenamt (und die Motivation dazu) am langen Arm und Asylsuchenden ziehen sich frustriert und demotiviert aus dem Integrationszirkel zurück. Eine nicht zu unterschätzende Gesamtwirkung für die gesellschaftlicher Herausforderung, Integration vor Ort lokal zum Erfolg zu führen.

Dem Verein ist es ein großes Anliegen die Zusammenarbeit mit Betreuern und öffentlichen Stellen konstruktiv zu gestalten. Deshalb sucht man pro-aktiv das Gespräch mit Vertretern der Stadt Bad Vilbel, Behörden und sozialen Einrichtungen. Man möchte den Austausch über den aktuellen Status quo der Flüchtlingsarbeit in Bad Vilbel und die Möglichkeiten ausloten, was man dringend verbessern müßte und welche Lösungen es dafür gäbe.

An diesem Abend gab man den anwesenden Vertretern der Stadt, Sozialdezernentin Heike Freund-Hahn und dem Fachbereichsleiter für Soziale Sicherung Jörg Heinz ein klares Signal mit auf den Weg: Lob und Dankesworte aus dem Rathaus allein reichen inzwischen nicht mehr.

Ein klarer Wille zur Zusammenarbeit und Offenheit für neue Herangehensweisen, abseits von reinen Verwaltungslösungen, sind gefragt.

Ideen gibt es genug: eine „Task Force“ könnte regelmäßigen Austausch mit Stadt und Ver-

ein fördern, Integrationslotsen könnten wie beispielhaft in anderen Kommunen und Gemeinden ausgebildet werden. Selbst generell unbezahltes Ehrenamt kann mittels Aufwandsentschädigung durch die Stadt aufgewertet und erleichtert werden. Insbesondere, da diese Tätigkeiten wiederum eng mit der für Flüchtlingsarbeit geschaffenen offiziellen Stellen zusammenarbeiten würden und diese entlasten.

Im Zentrum stellte man an diesem Abend am Ende fest: es gilt erneut und intensiver den Dialog miteinander zu suchen.

Quo vadis Flüchtlingshilfe Bad Vilbel – es bleibt spannend!

September 2016

We came home – ein Kinobesuch

Wie wichtig Freizeitaktivitäten im Leben von Flüchtlingen in Bad Vilbel sind, die in Gemeinschaftsunterkünften leben, schildert der folgende Bericht von Susanne Ebner, die zusammen mit einer weiteren ehrenamtlich engagierten Helferin, einen gemeinsamen Ausflug organisiert hatte:

„Einige der jungen Flüchtlinge aus dem Georg-Muth-Haus drehen manchmal ziemlich am Rad, weil es mit dem Spracherwerb und den Behörden nicht so recht vorangeht und es oft auch einfach furchtbar langweilig in der provisorischen Unterkunft ist. Manchmal wirkt ein kleiner Ausflug dann Wunder. Deshalb haben wir, zwei ehrenamtliche Helferinnen, uns mit zwei Autos und acht jungen afghanischen Männern aus dem Muth-Haus nach Offenbach aufgemacht. Das dortige Kulturzentrum „Hafen 2“ engagiert sich sehr für Flüchtlinge und zeigt u.a. regelmäßig donnerstags Filme für Flüchtlinge in ihren Muttersprachen.



Zufällig hatte ich bei einem Konzertbesuch entdeckt, dass der Film „We came

home“ von der jungen amerikanischen Musikerin Ariana Delawari gezeigt werden sollte – in Englisch und Dari – und da Musik bekanntlich gut für die Seele ist, war schnell klar, dass wir dort hinfahren würden.

Ariana Delawari hat afghanische Wurzeln, ist zwar in Los Angeles geboren, aber ihr Vater hat sich zeitlebens in den USA öffentlich für die Demokratie in Afghanistan engagiert. Schließlich ist er 2002 nach dem Ende der Talibanherrschaft zurück nach Kabul gegangen, um das dortige Finanzsystem zu modernisieren. Besuche bei den Eltern schafften die Grundlage für ein gemeinsames Musikprojekt von Ariana Delawari mit amerikanischen Freunden und afghanischen Musikern, um das es in diesem Film geht.



Die jungen afghanischen Flüchtlinge sind sofort Feuer und Flamme, als sie von dem geplanten Kinobesuch erfahren und brennen darauf, ihre Heimat in Bildern wiederzusehen. Vor dem Film sitzen wir entspannt bei guter Stimmung in der goldenen Abendsonne am Main auf einer Wiese zwischen Schafen und Gänsen – mit Blick auf eine Beach-Area und eine kleine Bühne. Wir trinken etwas, unterhalten uns und machen Fotos. Dann werden wir als Gruppe eigens herzlich vom Organisator des Filmspartes begrüßt und sogar ein Dolmetscher ist anwesend und übersetzt auf Dari, der offiziellen Landessprache in Afghanistan.

Der sehr persönliche Ansatz des Films, der sich aus Interviews mit den Protagonisten, vielen Familienfotos und -filmen sowie dem 4-tägigen Treffen der Musiker im improvisierten Musikstudio im Elternhaus der Musikerin ergibt, lässt eine sehr intime Stimmung entstehen. Im Kontrast dazu stehen die dokumenta-

rischen Szenen des afghanischen Alltags und der Flüchtlingslager am Rande von Kabul.

Höhepunkt des Films ist die Annäherung der Musiker beider Kulturen, ohne dass sie eine gemeinsame Sprache sprechen – nur die Musik wirkt als Kommunikationsmittel und verbindet. Die afghanischen Instrumente Robab, Tabla und Delroba treffen auf westliche Akustikgitarre, Geige und Keyboard – einige Jahre früher wären die afghanischen Musiker von den Taliban gehängt worden, weil sie gegen die Regeln verstoßen und ihre Instrumente gespielt hätten. Heraus kommen wunderschöne Aufnahmen, die später in den USA unter Mitwirkung von Regisseur David Lynch perfektioniert werden und schließlich veröffentlicht werden.

Die jungen afghanischen Flüchtlinge aus Bad Vilbel sind sehr berührt von dem Film, der ihnen die Heimat plötzlich wieder so nahe gebracht hat – auch einige Tränen fließen. Sind sie doch bereits seit einem Jahr von zu Hause weg und unvermittelt wieder mittendrin. Da kommen Gefühle hoch. Aber die Musik hat sie begeistert und es sind gute Tränen. Auf der Rückfahrt hören wir in friedlicher Stimmung den wunderschönen Titelsong „We came home“ und beim Abschied vor dem Georg-Muth-Haus heißt es fröhlich und für uns ganz ungewohnt wieder in Dari „Taschakor“ – Danke!

Herbst-Exkursionen: gemeinsam die Natur erkunden



Die Herbst-Exkursionen, die der Verein als Kooperationspartner der Bürgerstiftung Bad Vilbel e.V. mit bewirbt, richten sich explizit an Flüchtlinge und Bad Vilbeler Familien mit Kindern von 4 – 14 Jahren, um gemeinsam die Natur zu erleben.

Der erste Ausflug führte am Sonntag, 18. September, zum Lebensraum Bach. Im Rahmen einer 2-stündigen Wanderung erkundeten interessierte Teilnehmer nun auch am 2. Oktober die Wiese und am 16. Oktober den Wald. Am Ende der Veranstaltungen von 15 bis 17 Uhr, für die jeweils noch Plätze frei sind, gibt es vor Ort ein gemeinsames Picknick.



Zu der Exkursion „Leben am Bach“ kamen eine „alt-ingesessene“ Vilbeler Familie mit drei Kindern, eine Somalierin und zwei Eritreerinnen mit ihren Kindern sowie ein Syrer mit seiner Nichte. Insgesamt war es ein buntes Treiben, und alle haben einen schönen Nachmittag verbracht. Das Tümpeln im Wasser hat vor allem den Kindern viel Spaß gemacht.

Vereinsfest „Vielfalt feiern“ am 30.09. fand nicht statt

Das Fest „Vielfalt feiern“, das für den 30. September auf dem Kurhaus-Vorplatz in Bad Vilbel geplant war, fand nicht statt. Mit der Veranstaltung wollte sich der Verein bei allen Spenderinnen und Spendern und den vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern für ihren unermüdlichen Einsatz für die Flüchtlinge bedanken. Leider sahen sich die Verantwortlichen aber derzeit kräfte- und personalmäßig – neben der ehrenamtlichen Arbeit im Vorstand und als Hauspaten, Deutschlehrer oder Dolmetscher – nicht in der Lage, die Vorbereitungen und die Durchführung des Fest zu stemmen. Es gibt so vieles zu bedenken, zu planen und zu organisieren.

Dem Vorstand fiel diese Entscheidung sehr schwer gefallen, aber es ging leider nicht anders. Er hofft auf Ihr/euer Verständnis und möchte das Fest 2017 nachholen.

„Ankommen – eine Orientierungshilfe“: Ratgeber ist eingetroffen

Ehrenamtliche Arbeit in der Flüchtlingshilfe hat viele Facetten. Dazu gehört auch der wichtige Aspekt, die in Bad Vilbel lebenden Flüchtlinge über das Leben in Deutschland aufzuklären. Hierfür hat der Verein den Ratgeber: „ANKOMMEN – Eine Orientierungshilfe“ für das Leben in Deutschland bei der Bundeszentrale für politische Bildung bestellt. Er wird kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Nach dem Eintreffen wird er in den Flüchtlingsunterkünften in Bad Vilbel von unseren Helfern verteilt. Mehrsprachig schildert der Refugee-Guide, wie das öffentliche Leben in Deutschland funktioniert. Einzelne Kapitel beschäftigen sich mit Themen wie persönliche Freiheiten, gesellschaftliches Zusammenleben, Gleichberechtigung, Umweltfreundlichkeit, Essen, Trinken, Rauchen, Formalitäten oder auch: Wie verhält man sich in Notfällen.



Dieses Leseangebot wirkt immer am besten, wenn es auch durch persönliches Erfahren und im Austausch miteinander erklärt und erläutert wird. Der Verein ruft auf, sich für persönliche Patenschaften auf Ehrenamtsbasis zu melden. Wir vermitteln gerne Kontakte zu Flüchtlingen in Bad Vilbel und gehen im Vorfeld im persönlichen Gespräch auf Fragen rund um dieses Thema ein. Rufen Sie uns an!

Mehr Unterstützung nötig: „Maintower“ strahlte Bericht über Verein aus

Für die Sendung „Maintower“ interviewte ein hr-Fernsehteam Anfang September die Erste Vorsitzende des Vereins, Angelika Ungerer. Bei den Dreharbeiten ging es unter anderem um

die Belastungen in der ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeit und um die Wünsche, Anregungen und Kritik, die der Verein bereits Ende August an die Stadt herangetragen hatte. Neben dem Gespräch gab es auch Dreharbeiten bei einer Bad Vilbeler Flüchtlingsfamilie in Dortelweil – eine der wenigen mit einer eigenen Wohnung.

Der Beitrag wurde am 27. September ausgestrahlt.



Diskussionsveranstaltung: „Was tut Deutschland gegen Fluchtursachen?“

Eine Diskussionsveranstaltung zum Thema „Krieg und Krisen – Was unternimmt Deutschland gegen Fluchtursachen?“ mit Omid Nouriour, dem Außenpolitischen Sprecher der GRÜNEN im Bundestag, fand am Mittwoch 5. Oktober, im Kurhaus Bad Vilbel statt.

Syrien befindet sich im Krieg, der nahe Osten ist in Aufruhr. Der afrikanische Kontinent leidet unter Krisen und sich ändernden klimatischen Bedingungen. In Europa dominiert die Diskussion um Fluchtbewegungen und terroristische Anschläge die innenpolitische Debatte. Dabei sind nach UNHCR-Angaben (2015) 7,6 Millionen Syrer innerhalb Syriens geflüchtet und 4 Millionen in die unmittelbaren Nachbarländer. Die Diskussion über das Flüchtlingsabkommen mit der Türkei und die Schließung der EU-Außengrenzen prägen die öffentliche Debatte.

Auch vermeintlich einfache Reaktionen wie sogenannte „Obergrenzen“ werden den Menschen teils als Heilmittel angepriesen, während sich das Massensterben flüchtender Menschen im Mittelmehr fortsetzt.

Eine Erörterung der wahren Fluchtursachen und unsere eigene Verantwortung für Krieg und Krisen rücken dabei in den Hintergrund. Eingeladen war Omid Nouripour, außenpolitischer Sprecher der Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die GRÜNEN und ausgewiesener Experte für die Region.

Tag des Flüchtlings: Menschenrechte kennen keine Grenzen

„Menschenrechte kennen keine Grenzen“ – unter diesem Motto stand der Tag des Flüchtlings am 30. September 2016.



Der Tag des Flüchtlings ist fester Bestandteil der bundesweiten Interkulturellen Woche. Bundesweit gibt es enorm viele Aktionen zum Thema Flüchtlinge: Begegnungen, Willkommensfeste, Informationsveranstaltungen und mehr.

Nicht nur Pro Asyl ruft dazu auf, Geflüchtete willkommen zu heißen und gleichberechtigte Teilhabe für alle zu fördern.

Auch unsere Solidarität mit den Flüchtlingen ist, allen politischen Debatten zum Trotz, ungebrochen. Der Verein freut sich über alle Interessierten, die ihn dabei unterstützen möchten!

Oktober 2016

Vereinssäule „Interkulturelles Forum“ bot Vortrag über Umgang mit Zeit



Das Bistro im Haus der Begegnung war im 28. September 2016 zum Vortrag von Frau Adriana Thiele Rojas voll besetzt. Als aktives Vereinsmitglied engagiert sie sich in der Säule „Interkulturelles Forum“ und bietet u.a. Veranstaltungen zur Förderung von interkulturellem Verständnis für Vereinsmitglieder und Interessierte an.

An diesem Abend referierte sie aus kulturentypologischer Sicht über das Zeitverständnis in unterschiedlichen Kulturen. Woher kommt die Zeitmessung generell und wie ist sie im Laufe der Geschichte von welchen Einflüssen weltweit geprägt worden. Wie unterscheidet sich unser Zeitgefühl in den westlichen europäischen Kulturen von dem anderer Länder und Regionen. Unterhaltsam und prägnant führt sie Beispiele auf wie Sprache als Spiegel des „Zeitgeistes“ zu lesen ist, wie Zeit und Geschlecht, Macht und Gesundheit miteinander in Beziehung stehen. Die angeregte Diskussion im Anschluss zum Vortrag zeigte, wie die Zuhörer das Gehörte in ihrem Alltag plötzlich mit einer erweiterten Perspektive zu sehen vermochten.





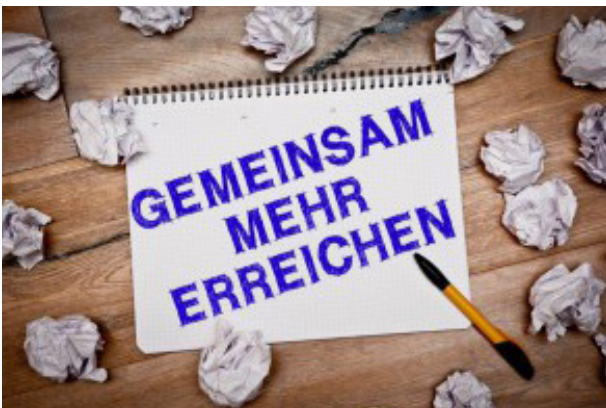
Die Beiträge sind der Webseite des Vereins www.fhbv.de entnommen. Dort finden Sie fortlaufend News, Termine und Ansprechpartner mit Kontaktdaten.

Gerade auch im Ehrenamt in der Arbeit mit Flüchtlingen erleben Engagierte immer wieder Situationen in denen es um Themen wie Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit geht, an die beide Seiten nicht selten unterschiedliche Messlatten anlegen. Da kann es schon zu Irritationen und Mißverständnissen kommen.

Jeder konnte wertvolle Anregungen mit nach Hause nehmen. Sehr erfreulich: an diesem Abend konnten etwas über 140 Euro für den Verein gesammelt werden.

Es ist geplant den Vortrag für Hauspaten des Flüchtlingsvereins zu wiederholen.

Verein stellt sich beim Bürgerempfang am 7. Oktober vor



Unter dem Motto „Eine Stadt stellt sich vor“ folgt der Verein einer Einladung des Bürgermeisters sich im Kultur- und Sportforum Dorteil am 7.10.2016 von 18 – 21 Uhr allen eingeladenen Neubürgern vorzustellen.

An Infoständen können sich neue Bad Vilbeler Bürger*innen über die Arbeit und Ziele der Organisationen in der Stadt informieren.